

Eckpunktepapier Kreis Coesfeld zum FH-Wettbewerb und Hochschulverbund Nord-Westfalen

In diesem Eckpunktepapier werden erste Vorstellungen des Kreises, der kreisangehörigen Kommunen, wfc GmbH und der kreisangehörigen Berufskollegs zur Schaffung eines Fachhochschul-Angebotes und der Ausgestaltung eines Hochschulverbundes Nord-Westfalen im Kreis Coesfeld dargelegt. Diese Vorstellungen entsprechen dem aktuell noch groben und vorläufigen Detaillierungsgrad und werden in den kommenden Wochen tiefergehend konkretisiert.

In einer von der CHE Consult GmbH für den Kreis Coesfeld erstellten Marktstudie zur Thematik wird folgendes Resümee gezogen:

Für die Einrichtung eines Hochschulstandortes einer bestehenden Fachhochschule (Fachhochschulen Münster oder Gelsenkirchen) konnten - sowohl seitens der Nachfrage dimension studienberechtigter junger Menschen als auch hinsichtlich des Nachholbedarfs der Wirtschaft an akademisch qualifizierten Fachkräften - hinreichende empirische Argumente gefunden werden. Kern sollte hierbei ein besonders profiliertes, duales Studienangebot sein. Die quantitativ und qualitativ starken Berufskollegs im Kreis Coesfeld sollen an der Entwicklung kooperativer, praxisorientierter und entlang der Bedarfe der regionalen Unternehmen profilierter Studienangebote frühzeitig systematisch beteiligt werden.¹

Wir streben im Rahmen des Landeswettbewerbs an...

...die Schaffung eines dualen Studienangebotes im Bereich der MINT-Fächer:

Die fachliche Spezifikation und der quantitative Umfang des geplanten Studienangebotes im Bereich der MINT-Fächer orientiert sich – ausgehend von den bestehenden Wirtschaftsklustern und in enger Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Berufskollegs - an den Bedürfnissen der regionalen Wirtschaft und wird zur Zeit durch eine Unternehmensbefragung konkretisiert. Denkbar ist z. B. ein Studienangebot in ernährungswirtschaftlichen Schwerpunktbereichen (u. a. Stärkeherstellung, Fleisch-/Milchverarbeitung), Maschinenbau (z. B. Agrartechnik, Herstellung von Maschinen für das Ernährungsgewerbe) und Neue Werkstoffe und innovativer Materialeinsatz (Holzgewerbe, Farben und Lacke). Denkbar ist auch die Anreicherung der Studiengänge durch internationale Bausteine, wie z. B. Studien- und/oder Praxisbestandteile im Ausland.

...die Einrichtung eines oder mehrerer lokaler FH-Studien- und Leistungszentren:

Als Erweiterung einer bereits bestehenden Fachhochschule, z. B. der Fachhochschule Münster, sollen im Kreis Coesfeld lokale Studien- und Leistungszentren gegründet werden. Neben den Präsenzveranstaltungen des dualen Studienangebotes und organisatorischen Aufgaben (Studentenbetreuung, Planung und Organisation der Lehrveranstaltungen etc.) sollen dort weitere – nicht den Landeswettbewerb betreffende – ergänzende Hochschulaktivitäten, wie z. B. Wissens- und Technologietransfer oder Weiterbildungen angeboten werden. Ein Vorschlag zu Anzahl und Verortung des/der Studien- und Leistungszentren wird in Kürze anhand der Ergebnisse der Unternehmensbefragung erarbeitet. Als Standorte sind z. B. die drei Mittelzentren Coesfeld, Dülmen und Lüdinghausen grds. vorstellbar.

...eine Integration der kreisangehörigen Berufskollegs in die Entwicklung der Studienangebote:

Im Zuge der Integration der Berufskollegs in die Entwicklung der Studienangebote wird z. B. angestrebt, dass bereits schulische Leistungen der Berufskollegs auf Studienleistungen angerechnet werden können (in Form sog. Credit Points). Zielsetzung ist eine Studienzeitverkürzung und die Erhöhung der Übergangsquote Berufskolleg bzw. Ausbildung/Studium.

¹ Weitergehendes hierzu in: CHE Consult GmbH (2008): Eine Hochschuleinrichtung im Kreis Coesfeld. Marktstudie. Gütersloh

Weitere Vorschläge für einen Hochschulverbund Nord-Westfalen sind u. a. ...**...die Schaffung von An-Instituten, Wissens- und Technologietransfer und Existenzgründungen:**

Durch die Einrichtung von An-Instituten als wirksames Bindeglied zwischen Wirtschaft und Fachhochschule können Forschungsbedarfe der Unternehmen direkt vor Ort bedient werden. Eine Technologietransferstelle unterstützt die Unternehmen bei Innovationen. Im Bereich der Existenzgründungen wäre die Einrichtung eines Hochschulgründerzentrums, welches technologischen Gründern aktive Unterstützung anbietet, denkbar. Mit diesen Bausteinen könnte langfristig eine regionale Forschungslandschaft im Kreis Coesfeld entwickelt werden.

Die regionale Wirtschaft unterstützt uns durch...

...die Zusage einer aktiven Teilnahme von namhaften Firmen der Region, von Kreditinstituten und Verbänden,

...die Bereitschaft konkreter Unternehmen, über die bisherigen Partnerschaften im Rahmen des dualen Ausbildungssystems hinaus, finanzielle Verantwortung zu übernehmen und auch langfristig wissenschaftlich hochqualifiziertes Personal abzunehmen.

Weitreichende Unterstützung und teilweise auch bereits konkret zugesagte Beiträge liegen in den Bereichen Stiftungsprofessur, Stipendien, Betriebspraktika und Praxissemester, betriebliche Exkursionen, Vorlesungen durch Mitarbeiter der regionalen Unternehmen, Vergabe von Forschungsaufträgen und Kooperationsprojekten sowie die Inanspruchnahme berufsbegleitender Studienangebote.

Mit diesen vielfältigen Aktivitäten möchten wir erreichen,...

...den Nachwuchs an hochqualifizierten Ingenieurinnen und Ingenieuren in der Region nachhaltig zu sichern und somit den wachsenden Bedarf der regionalen Unternehmen an hochqualifiziertem Personal zu decken.

...das im Kreis Coesfeld - auch im Hinblick auf den demographischen Wandel - besonders große Potential an jungen Menschen für den hochqualifizierten Arbeitsmarkt zu erschließen, hierfür ein attraktives und vielseitiges Studien- und Bildungsangebot anbieten zu können und somit der Bildungsabwanderung der jungen Bevölkerung entgegenzuwirken.

...einen nachhaltigen Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und unternehmerischer Praxis aufzubauen, um Forschung, Wissen und innovatives Know-How in die ländliche Region zu transportieren und dadurch die Unternehmen sowie die gesamte Wirtschaftsstruktur zu stärken.

...der älteren Mitarbeitergeneration – auch im Hinblick auf den demographischen Wandel – die Möglichkeit zur Nachqualifizierung und zum Anschluss an technologisch weiterentwickelte Arbeitsprozesse zu geben.

...eine räumliche Lücke in der Hochschullandschaft Nordrhein-Westfalens zu schließen.

Coesfeld, 09.06.2008